Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

Eisenbahnbauverein Harburg eG

HERBST 2022

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

Autofrei
So gestalten unsere Mitglieder ihren Alltag mit dem Fahrrad

Energiewende
Spar- und Klimaschutz-Tipps für Ihren Haushalt

Apfelzeit
Auf ins Alte Land! Die schönsten Höfe

Liebe Mitglieder,

*wir begrüßen Sie herzlich zur Herbstausgabe der **bei uns**, die in diesem Jahr ganz im Zeichen der Bewegung steht.*

Wir haben uns mit Mitgliedern der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften – und einem Mobilitätsforscher – darüber unterhalten, was es wirklich bringt, das eigene Auto häufiger stehen zu lassen oder gar ganz abzuschaffen. Mit Vollgas nach vorn geht es wiederum an der Hochschule 21 bei unseren Nachbarn in Buxtehude, wo preisgekrönte Visionen für die Zukunft des klimafreundlichen Wohnens entstanden sind. Und was die Genossenschaften gemeinsam mit der Stadt Hamburg für vordringlich Wohnungssuchende voranbringen, berichten wir Ihnen ebenfalls auf den kommenden Seiten.

Bleiben Sie beweglich! Und genießen Sie den Herbst in unserer wunderschönen Stadt.

D. Flohr
Redaktionsteam„bei uns“

INHALT

3 **Hamburger Grün**
Altonaer Zeitzeuge voller Charme und Leben: der Wohlers Park

4 **Aktuelles**
So lohnenswert wird die Hamburger Hospizwoche; das tut sich gerade in der Innenstadt

6 **Soziale Wohnungswirtschaft**
Vordringlich Wohnungssuchende, auch Geflüchtete, finden bei den Genossenschaften ein Zuhause

7 **Zukunft gestalten**
An der Buxtehuder Hochschule 21 hat Wohnbau Tradition – die Studenten punkten mit grünen Ideen

8 **Neu im EBV-Team**
Frau Vonrath, Frau Sägesser

9 **Besuch von Hamburgs Bürgermeister/ Vorsicht - Einbruchsserie Wilstorf**

10 **Kultur - Veranstaltungen**
Alma Hoppe & Starpyramide

11 **Kultur - Weihnachtsmärchen**
Peter Pan & Schneewitchen

12 **Kunst in Harburg**
Walls can dance - Tanzende Wänd

13 **Kooperation mit dem HVV, Vorstellung:**
Personaltrainerin Hinrichs

14 **Nachhaltig mobil**
Auch unsere Mitglieder lassen immer häufiger das Auto stehen. Ein Experte erklärt, wohin die Reise geht

18 **Energiewende**
Das kommt auf die Hamburger zu, und mit diesen Kniffen schonen Sie Ihre Haushaltskasse

20 **Kurspläne Nachbarschaftstreffs**
Eißendorfer Str. 124 & Kniggestr. 9

22 **Kochen ohne Erderwärmung**
Wie eine bewusstere Ernährung zum Klimaschutz beitragen kann

24 **Rätsel**

26 **Hilfe für Desorganisierte**

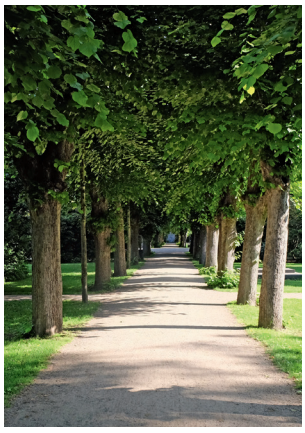
27 **Saisonrezept, Impressum**
Köstlicher Apfelkuchen

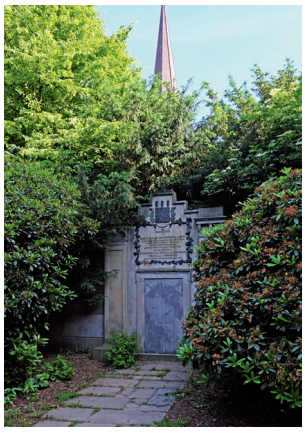
Titelfoto: Matthias Oertel, Foto S. 2: Matthias Oertel, EBV

GRÜNES HAMBURG
UNSERE PARKS

Wohlers Park

Seine Vergangenheit als Friedhof sieht man dem romantischen Altonaer Park noch deutlich an, was dem lebendigen Treiben rund ums Jahr aber keinen Abbruch tut.





Grüne Geschichte
Im Wohlers Park findet man historische Gräber und Gruften – und viele geschützte, lauschige Plätze.

Wer endlich seinen inneren Schweinehund besiegen und mit dem Joggen anfangen will, der sollte das im Wohlers Park tun. Warum? Der 600-Meter-Rundweg um die geschichtsträchtige Grünanlage hat genau die richtige Länge für schnelle Erfolgserlebnisse, wirkt in seinem streng geplanten Lauf wie eine natürliche Tartanbahn und bietet den Augen eine Vielfalt, die auf so kurzer Strecke selten ist. Verwitterte Grabsteine ragen aus den Büschen oder schmiegen sich an die Parkmauer, der wunderschöne alte Eisenzaun lässt an britische Nobelgärten denken … Und wer keine Angst vor spontanen Begegnungen im Jogging-Outfit hat und konzentriert über die Wiesenabschnitte späht, der trifft hier garantiert zufällig jemanden, den er kennt. Denn der Wohlers Park ist ein Park zum Anfassen, nicht zum ehrfürchtigen Flanieren – trotz seiner beeindruckenden und leicht morbiden Geschichte als ursprünglich dänischer Friedhof, der erst 1979 umgewidmet und der Hamburger Bevölkerung zur Naherholung übergeben wurde. Ob Yoga, Tai-Chi, Joggen oder Jonglieren: Im Sommer, aber auch an goldenen Herbsttagen herrscht in der Grünanlage aufgrund ihrer Nähe zu „jungen“ Vierteln wie St. Pauli, Sternschanze und Ottensen ein fröhliches und diverses Gewusel. Besucher lieben die vielen natürlichen Schattenquellen, die verstreut aus den Wiesen sprießen und den Park bald durch ihr vielfältiges Laub noch bunter machen. Denkmalpfleger können die Freude nicht ganz teilen, denn nur die uralten Lindenalleen, die den Park durchkreuzen und in der Mitte zu einem Sichtachsen-Rondell zusammenlaufen, wurden einst bewusst gepflanzt. Sie sind heute ein wichtiges Zeitzeugnis für die Friedhofsgestaltung im 19. Jahrhundert. Der geringe Durchmesser der Bäume täuscht: Durch regelmäßige Beschneidung erhält man die historische Optik des Parks und führt so einen „Bonsai-Effekt“ herbei, der die Bäume zierlich macht, obwohl sie zum Großteil an die 200 Jahre alt sind. Der Rest kam ganz von selbst – teilweise auch durch kleine Grabbegrünungen, die zu prächtigen Bäumen und Büschen heranwuchsen.

Fotos: Kristian Kutschera

Sichere Häfen für Kranke, Sterbende und Trauernde: An die hundert stationäre und ambulante Einrichtungen gibt es in Hamburg.

Hamburger Hospizwoche

Lernen, lachen, Ängste abbauen: Hamburgs Hospize und Palliativ-Einrichtungen laden zum Austausch

Tage voller inspirierender Begegnungen, Denkanstöße und Wertschätzung für die vielen Helfenden: Wie jedes Jahr wird auf den Welthospiztag (am 8. Oktober) die Hamburger Hospizwoche folgen. Vom 9. bis zum 16. Oktober widmen sich die teilnehmenden Einrichtungen ganz dem Bürgerdialog: Infoabende, Lesungen, Konzerte, Kunst – ohne unnötige Schwere, sondern lebendig und nahbar sollen die Themen Tod, Sterben, Trauer und deren Begleitung Gehör finden. Denn sie gehen uns alle an, und besonders die über 1.200 ehrenamtlich Tätigen verdienen, dass man sie und den ganzen gesellschaftlichen Komplex der Sterbebegleitung bewusster wahrnimmt. Darum lohnt es sich, im Oktober möglichst die ganze Stadt zu erkunden und zum Beispiel die gemeinnützige GmbH „Hamburg Leuchtfeuer“ mit Sitz auf St. Pauli zu besuchen, die klassische Hospizarbeit, aber auch Wohngruppen- und psychosoziale Unterstützungsangebote für chronisch kranke Menschen sowie Bestattungs- und Trauerarbeit in sich vereint. „Wer bei uns zu Gast ist, lernt das Hospiz als hellen und geschützten Ort kennen, in dem vor allem gelebt und nicht nur gestorben wird“, sagt Doris Kreinhöfer, Hospizleiterin bei Hamburg Leuchtfeuer. „Die Hospizwoche ist auch deshalb eine so wunderbare Veranstaltung, weil sie zeigt, wie groß, bunt und vielfältig die Hamburger Hospizszene ist.“ Diese Vielfalt erschließt sich unter anderem im neu eröffneten Erinnerungsgarten auf dem Langenbeker Friedhof. Hier wird die Begegnung mit dem Tod neu definiert – für Menschen, die einen besonders naturnahen und individuellen Ort für ihre letzte Ruhe, zum Trauern oder Nachdenken suchen.

Es gibt viele würdevolle und lebensnahe Arten, sich dem Thema Sterben und Verlust zu nähern. Die optimistische Botschaft der Hospizwoche lautet: Wir sind damit nie wirklich allein.

KONTAKT

Auf der Website **www.koordinierungsstelle-hospiz.de** finden Sie nicht nur das vielfältige Programm der Hospizwoche, sondern auch viele gebündelte Infos und Adressen rund um die Themen Hospizauswahl, Palliativpflege, Ehrenamt und Trauerbegleitung.

Foto: Edyta Pawlowska – photocase.com

Innenstadt neu denken

Lebenswerter, grüner, inklusiver: Die Neu- und Weitergestaltung des Hamburger Zentrums folgt internationalen Trends. Was ist geplant, was schon in Arbeit? Diese Ecken sollten Sie im Auge behalten.

Architektur atmen lassen am Burchardplatz

In eine Grünoase wird sich der Platz inmitten des Welterbes Kontorhausviertel wohl nicht verwandeln. Wohl aber sollen von der seit Entstehung in den 1930ern als Parkplatz genutzten Fläche (nur einmal die Woche ist Markt) die Autos verschwinden. Ein kleiner Hochbau in Form eines Cafés o. Ä. wird an die Tankstelle erinnern, die hier einst stand – und Flanierende können dann mit unverstelltem Blick die einzigartigen Fassaden der umliegenden denkmalgeschützten Häuser genießen. So wird ein Stück Stadtgeschichte wieder erlebbarer.
Materialien und Infoveranstaltungen unter hamburg.de/bsw

Großer, grüner Hauptbahnhof

Als Lebensader liegt er seit über 100 Jahren im Herzen der City, zentraler als in vielen anderen Großstädten. Doch der Hbf. stößt an seine Kapazitätsgrenzen. 2021 gewann ein Planungsbüro den Wettbewerb für eine luftige Neugestaltung unter Berücksichtigung der alten Bausubstanz und umliegender Baudenkmäler. Die ersten Skizzen zeigen eine gläserne Halle, begrünte Flecken rundherum, eine deutliche Verkehrsberuhigung sowie Platz für sicheres Fahrradparken und Carsharing.
Mehr Infos und Bürgerbeteiligung unter hbfhh.de

Vom Park- zum Wohnhaus auf dem Grimm

Aus Vision wird Wirklichkeit: Die aus der Initiative „Altstadt für Alle!“ hervorgegangene Gröninger Hof e. G. will ein Parkhaus aus den 1960ern umbauen. 2020 gab die Stadt der e. G. das Gebäude anhand; seitdem geht man's an – unter dem Motto „gemeinsam für urbane Lebensqualität“. Geplant sind rund 70 Wohnungen, dazu gemeinschaftlich genutzte Räume, Platz für Kultur und Bildung, Kleingewerbe, Gastronomie und Co-Working.
Mehr Infos unter groeninger-hof.de

Fotos: WES Landschaftsarchitektur Hamburg, Thomas Hampel, bof architekten & hutterreimann landschaftsarchitektur

Wohnraum für alle: eine Aufgabe für viele

*Die Hamburger Behörden stellen die Berechtigungsdokumente für **vordringlich Wohnungssuchende** aus – die Genossenschaften machen mit geeignetem Wohnraum Praxis aus der Theorie. In Extremsituationen wie denen der **Ukraine-Geflüchteten** werden gemeinsam bürokratische Barrieren abgebaut.*

Wohnungsnot ist ein strukturelles, aber auch individuelles Problem mit diversen Gründen und Ausprägungen. Jedes Schicksal ist anders, hinter jeder Zahl steht ein Mensch. Und natürlich gibt es keine Universallösungen. Das machen auch die verschiedenen Hamburger Förderwege deutlich. „Wohnberechtigungsschein ist nicht gleich Wohnberechtigungsschein", erklärt Norman Motl, Abteilungsleiter Vermietung bei der Schiffszimmerer e. G. Einige Beispiele: Vordringlich Wohnungssuchende, zum Beispiel von Obdachlosigkeit, häuslicher Gewalt und anderen prekären Lebenslagen Bedrohte oder Betroffene, erhalten von den Ämtern einen Dringlichkeitsschein – die Miete übernimmt dann die öffentliche Hand. Der Wohnberechtigungsschein nach Paragraf 5 ist für Menschen gedacht, die eine bestimmte Gehaltsgrenze unterschreiten und so Anspruch auf geförderten Wohnraum mit geringerer Miete haben. Und ein Paragraf-6-Schein greift bei Haushalten mit einem durchschnittlichen Einkommen, das aber nicht genug Wohnraum für beispielsweise eine vierköpfige Familie sichern kann. Ein Hamburger Problem, für das fieberhaft nach Lösungen gesucht wird: Es entsteht derzeit nicht genug neuer geförderter Wohnraum, um die Wohnungen auszugleichen, deren Förderbindung nach 30- oder 40-jähriger Laufzeit erlischt. Aber es gibt auch erfreuliche Nachrichten. „Unternehmen wie die Genossenschaften, die über öffentlich geförderten Wohnraum verfügen, können einen Kooperationsvertrag mit der Stadt unterschreiben. Er besagt im Groben, dass die Bindung einer einzelnen Wohnung an die soziale Nutzung entfallen kann, wenn anderswo innerhalb des Immobilienbestandes entsprechender Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Eine Gesamtquote für die soziale Nutzung muss erfüllt sein – und die überschreiten wir zumeist", so Norman Motl. Das verschafft den Akteuren Flexibilität, und auch die soziale Durchmischung wird gefördert: Stabile nachbarschaftliche Verhältnisse helfen beim Fußfassen nach Schicksalsschlägen, Chaos und Isolation. Neue Aktualität erhält der Kooperationsvertrag in der Ukraine-Krise: Die Genossenschaften können ukrainischen Geflüchteten, die sich bewerben, schnell und unbürokratisch Wohnraum anbieten, denn auch ohne Schein fallen sie in die Dringlichkeitsregelung – und in die Quote des Kooperationsvertrages.

Adressen für Hilfesuchende

WOHNBRÜCKE
Das spendenfinanzierte Projekt vermittelt Wohnraum und organisiert ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete.
wohnbruecke-lawaetz.de

FRAUEN_WOHNEN
Das vom schleswig-holsteinischen Gleichstellungsministerium geförderte Projekt beschafft durch Kooperationen bezahlbaren Wohnraum für Frauen, die mit ihren Kindern in Frauenhäusern leben.
paritaet-sh.org/projekte/frauen_wohnen.html

FÖRDERN UND WOHNEN
Der städtische Träger hilft obdach- und wohnungslosen Menschen, wieder Fuß zu fassen. Auch Geflüchtete finden hier eine Bleibe auf Zeit.
foerdernundwohnen.de

Foto: picoStudio – stock.adobe.com

Der erste Preis des Wettbewerbs „10 Jahre Effizienzhaus Plus“ ging an Maria Garbuz, Johannes Isheim, Julia Reinholz, Björn Bergmann und Celina Pachaly (v.l.). Auch den zweiten und einen Anerkennungspreis fuhren HS21-Studierende ein.

Duales Studium im Wohngewerbe

Durchdachte Visionen für klimagerechtes Wohnen

Eine Buxtehuder Fachhochschule als Klima-Thinktank für das internationale Bauwesen der Zukunft? Im Jahr 2022 könnte die Hochschule 21 (HS21) sich das selbstbewusst auf die Fahnen schreiben. Denn die Studierenden des Wahlpflichtfachs „Klimagerechtes Bauen“ nahmen erstmals am Wettbewerb der von Bundesministerien geförderten Initiative „Effizienzhaus Plus“ teil … und räumten beinahe alles ab, was es abzuräumen gab. Hatte der Fokus des Wettbewerbs in der Vergangenheit auf Einfamilienhäusern und Neubauten gelegen, strebten die Erstplatzierten – das Team „Grau zu Grün“, zu dem auch Architekturstudent Johannes Isheim gehört – einen Perspektivwechsel an. „Unser Beitrag, die energetische Optimierung eines bereits bestehenden Buxtehuder Quartiers, ist auch als Statement gedacht“, so Isheim. „Es passt ja im Grunde nicht zusammen, einerseits umweltfreundlich und nachhaltig bauen zu wollen und andererseits neue Flächen zu versiegeln.“ Auch könne man eigentlich nicht mehr nur auf einzelne Gebäude schauen, sondern müsse auch in größeren Kreisläufen denken. Somit ist der Wettbewerbsbeitrag eine Botschaft an die Politik und die Wohnungswirtschaft. „Unserer studentischen Initiative gelang es, anhand eines Beispielquartiers zu zeigen, was möglich ist. Aber auch, in welche Richtung stärker gedacht und gefördert werden könnte.“ Wie HS21-Professor und Teilnahme-Initiator Martin Kusic berichtet, findet das Konzept derzeit auch über den Wettbewerb hinaus viel Beachtung – sowohl in der Bundespolitik als auch in den wichtigsten Netzwerken zum Thema zukunftsgerichtetes Bauen. Für die Hochschule 21 ein großer Wurf, für die Wohnungswirtschaft ein spannender Impuls, auch in Sachen Nachwuchsförderung. Die HS21, auf das duale Studium spezialisiert, bietet im Bereich Bauwesen die Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Immobilien und Gebäudetechnik an. Wer sie absolviert, ist oft schon vor dem Abschluss heiß begehrt am Arbeitsmarkt. „Aus dem interdisziplinären Austausch und der gemeinschaftlichen Motivation der Studierenden speist sich auch der große Erfolg unserer Einreichungen“, so Kusic, der die Professur in Buxtehude gerade erst angetreten hatte, als er das Fach „Klimagerechtes Bauen“ anbot und sich einem begeisterten Ansturm gegenübersah. „Komplett regenerative, dezentrale Energiekonzepte auf Quartiersebene: Solche Ideen braucht Deutschland jetzt, und mit einer solchen hat das Team ‚Grau zu Grün‘ verdient gewonnen.“

DIE HOCHSCHULE 21

Mit ihrem starken Fokus auf dualen Studiengängen im Bauwesen bietet die Buxtehuder Fachhochschule zukunftsfähige Berufsperspektiven, einen direkten Praxisbezug und gut vernetzte Lehrende. Infos unter hs21.de

Foto: hochschule 21

NEU IM TEAM

Wir stellen vor

Sharon Vonrath
Empfang

Seit dem 01. Juni begrüßt Sie am Empfang persönlich und am Telefon unsere neue Kollegin Frau Vonrath. Die gebürtige Hamburgerin ist gelernte Groß- und Außenhandelskauffrau. Durch ihre lange Tätigkeit am Großmarkt behält Frau Vonrath auch in turbulenten Momenten die Ruhe und den Überblick. Ihre Freizeit verbringt unsere neue Kollegin gern an der frischen Luft, am liebsten in Begleitung ihrer Stute „Holly“ und ihrer Hündin „Pivi“. Gelegentlich fährt sie auch mit „Emma“ oder „Karlson“ (Traktoren) über die Felder als Ausgleich zu ihrem neuen Bürojob.
Mit der Unterstützung von Frau Vonrath ist das neue Empfangsteam komplett. Zusammen mit Frau Flohr kümmert sich Frau Vonrath um die Besucher in der Geschäftsstelle und sämtliche Anliegen unserer heutigen und zukünftigen Genossenschaftsmitglieder. Ebenfalls sind Frau Vonrath und Frau Flohr für alle Anfragen zu den Gästewohnungen Ihre Ansprechpartnerinnen.

Herzlich Willkommen im EBV-Team!

Tanja Sägesser
Buchhaltung

Unsere neue Kollegin Frau Sägesser ist seit dem 01. Juli 2022 Ihre kompetente Ansprechpartnerin zu allen Belangen bezüglich der Buchhaltung. Vorher war Frau Sägesser als Bürokauffrau tätig und hat nebenberuflich die Qualifikation zur Finanzbuchhalterin erlangt. Nun ersetzt sie unsere vorherige Kollegin Frau Gerber und ergänzt mit ihrem Knowhow und ihrer beruflichen Erfahrung unser EBV-Team. Die gebürtige Schweizerin ist ihrem Herzen in die Hansestadt Hamburg gefolgt und fühlt sich bei uns im Norden sehr wohl. In ihrer Freizeit schwimmt Frau Sägesser gern ein paar Bahnen, unternimmt Städtereisen oder schaltet beim Gaming mit Freunden ab vom Alltag.

Foto: EBV, M. Seeger

Hamburger Bürgermeister besichtigt die Eisspeicher des EBV

Am Dienstag, den 12.07.2022, besuchte Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher die Eisspeicher-Anlagen des EBV und informierte sich im Gespräch mit Herrn Bode und Frau Chrobok (beide Vorstand EBV), Herrn Becker (Techn. Leiter des EBV) sowie dem Planer des riesigen Eisspeichers, Herrn Bernd Schwarzfeld vom Büro BZE-Ökoplan, über die zukunftsorientierte Energietechnik.

Foto: EBV

Vorsicht – Einbruchsserie in Wilstorf

Liebe Mieterinnen und Mieter,

da es in den letzten Wochen vermehrt zu Einbrüchen und Einbruchsversuchen in Harburg-Wilstorf gekommen ist, bitten wir Sie darum Ihre Nachbarschaft im Auge zu behalten und sollten Sie etwas Verdächtiges beobachten, informieren Sie unbedingt die Polizei.

So können Sie Einbrüche verhindern:

- Verschließen Sie immer Ihre Wohnungstür beim Verlassen Ihrer Wohnung.
- Schließen Sie immer Ihre Fenster, Balkon- und Terrassentüren beim Verlassen Ihrer Wohnung sowie vor dem Zubettgehen, sofern sie von Außen zugänglich sind.
- Geben Sie keine Hinweise weiter, wenn Sie länger nicht im Hause sind, z.B. Urlaub, Schulung, etc.
- Lassen Sie nur Handwerker in Ihre Wohnung, wenn diese einen Termin mit Ihnen haben. Sie können sich gern den Mitarbeiterausweis zeigen lassen.
- Lassen Sie keine fremden Menschen in Ihr Treppenhaus, außer von Ihnen bekannten / von uns beauftragten Firmen. Benutzen Sie die Gegensprechanlage.

„FINALE ARRABBIATA“

Die Abschiedstour von Alma Hoppe im Engelbekhof

07. November 2022 19-21:00 Uhr

Das Kabarett Alma Hoppe rechnet ab und auf. Mit sich, der Welt, den Widrigkeiten unseres persönlichen Universums. Ein Heidenspaß im Hier und Jetzt unserer verpassten Zukunfts-Chancen.
Sie wissen: Die Maßnahmen der Regierung kommen nie zu spät. Die Probleme kommen immer nur zu früh. Es herrscht Schieflage in der Waagschale der Unwägbarkeiten. Deshalb sezieren sie unaufhaltsam nationale, internationale und persönliche Krisen, werden zum akribischen Horchposten deutscher Befindlichkeit auf dem Weg zur Weltvergessenheit.
Mit dieser vollen Packung Satire reagieren Jan-Peter Petersen und Nils Loenicker prompt und aktuell auf die uns davoneilenden Ereignisse. Sie servieren die bittersten Pillen des politischen und gesellschaftlichen Alltags in zuckersüßer Umhüllung bei scharfer Dosierung, zeigen absolut Absurdes aus der Normalität des Erstaunlichen.

Sie mobilisieren die letzten Reserven. Sie sind die rhetorischen Minenleger, deren Bühnenmunition mit scharfen Schüssen ein heftiges Säbelrasseln im Kanonenfutter einläutet: Worthülsen gefüllt mit Pfeffer, ein Wechselbad aus Gelächter und offenkundiger Gemeinheit.

„Eine engagierte, brisante, aber überaus unterhaltsame Mixtur aus Politik-, Wirtschafts- und Gesellschafts-Satire mit hohem Spaß-Faktor. Alma Hoppe bietet dem Liebhaber tiefschwarzen Humors einen unterhaltsamen Abend, zartbesaiteten Gästen wird so manches Mal der Atem gestockt haben.“ (Hamburger Abendblatt)

„Mit einem Programm, „das selbst die kühlsten Hanseaten im Mikrowellentempo auftauen lässt.“ (NDR)

Mit kabarettistischen Hits ihrer 126-jährigen Schaffensphase, aus mittlerweile 65 Programmen und selbstredend brandheißen neuen Nummern.
Wo: Engelbekhof
Wann: 07.11.2022 von 19 Uhr – 22 Uhr
Preis: 15,00 Euro pro Ticket
Anmeldung über Frau Schwenke oder den Empfang unter 040/764 04 – 0 oder per E-Mail an info@ebv-harburg.de

Schon bald heißt es zum 36ten Mal: Vorhang auf für die von **PETER SEBASTIAN 1985** ins Leben gerufene STARPYRAMIDE in der Harburger **Friedrich-Ebert-Halle am 27.11.2022 (1. Advent).**
Der Erlös der gut vierstündigen Veranstaltung (enthalten eine 40-minütige Pause) geht an das „Gemeinnützige Jugendwerk unfallgeschädigter Kinder in

BENEFIZ-KONZERT

Starpyramide

27.11.2022

der Sportvereinigung Polizei Hamburg von 1920 e.V.“. Am Sonntag, den 27. November 2022 in der Friedrich-Ebert-Halle in Hamburg-Harburg sind dabei:
die US-amerikanische Pop- und Schlagersängerin sowie Liedtexterin **PEGGY MARCH**, der erfolgreiche Komponist und Entertainer **G.G.ANDERSON**, der Hamburger Kult-Rocker **LOTTO KING KARL & DER 1 RICHTIGE**, der sympathische Sänger **CHRISTIAN LAIS**, der auf seiner „Bühnen-Halfpipe“ jonglierende und balancierende Rollschuhkünstler **TJ-WHEELS** und unser kreative-Men **ROBOTMAN OLIVER KESSLER**. Mehr Abwechslung geht nicht.
Moderiert wird die 36. STARPYRAMIDE 2022 unter der Schirmherrschaft des Präses der Hamburger Behörde für Inneres und Sport, **ANDY GROTE**, von Sänger und Entertainer **PETER SEBASTIAN**, der zugleich als Botschafter des „Gemeinnützigen Jugendwerks unfallgeschädigter Kinder in der Sportvereinigung Polizei e.V.“, sowie als 1. Vorsitzender des „Förderkreises unfallgeschädigter Kinder e.V.“ fungiert.

Wo: Friedrich-Ebert-Halle
Wann: 27.11.2022 von 16 Uhr bis 20 Uhr
Preis: 25,00 Euro pro Ticket
Anmeldung über Frau Schwenke oder den Empfang unter 040/764 04 – 0 oder per E-Mail an info@ebv-harburg.de

Fotos: ©Alma Hoppes Lustspielhaus, © Förderkreis zugunsten unfallgeschädigter Kinder e.V.

„Peter Pan“ im Harburger Theater

am 04. Dezember 2022 um 15:30 Uhr

Peter Pan – der Junge, der niemals erwachsen werden möchte – Auf der Suche nach seinem Schatten wirbelt Peter Pan eines Abends in das Kinderzimmer von den Geschwistern Wendy und John – schon flogen sie zusammen mit Peter Pan und Fee Tinker Bell ins Nimmerland, wo sie gemeinsam mit den „Verlorenen Jungs“ die wildesten Abenteuer erleben.
Peter Pan lässt Erinnerungen an die Abenteuer der Kindheit zwischen Piraten und wilden Tieren aufleben – Ein Stück für Jung und Alt, zum Mitfiebern für die ganze Familie!

Wo: Harburger Theater
Wann: 04.12.2022 um 15:30 Uhr
Preis: 4,00 € für Kinder bis 14 Jahre / 8,00 € für Erwachsene
Anmeldung über Frau Schwenke oder den Empfang unter 040/764 04 – 0 oder per E-Mail an info@ebv-harburg.de

„Schneewittchen“ im Ernst-Deutsch-Theater

am 17. Dezember 2022 um 16:00 Uhr

Sieben Zwerge mit verschiedensten Stärken und Schwächen sind in ihrem Bergwerk ein tolles Team. Sie arbeiten fröhlich, friedlich und freundschaftlich zusammen. Im Schloss vor den sieben Bergen wohnt die Königin mit ihrer wunderschönen Stieftochter Schneewittchen. Zum Geburtstag bekommt Schneewittchen viele tolle Geschenke und ein märchenhaftes Kleid. Die Königin ist eifersüchtig und schmiedet einen bösen Plan. Mit viel Spiel, Spaß und Spannung versuchen die sieben Zwerge das schlimmste zu verhindern und Schneewittchen zu retten.
Schneewittchen – ein stimmungsvolles Weihnachtsmärchen mit viel Musik und tollen Kostümen für Groß und Klein ab 4 Jahren.

Wo: Ernst-Deutsch-Theater
Wann: 17.12.2022 um 16:00 Uhr
Preis: 4,00 € für Kinder bis 14 Jahre / 8,00 € für Erwachsene
Anmeldung über Frau Schwenke oder den Empfang unter 040/764 04 – 0 oder per E-Mail an info@ebv-harburg.de

Illustration Peter Pan ©pixybay, Illustration Schneewitchen ©Natalia Schäfer / Ernst-Deutsch-Theater

Mural by JANA & JS

Mural by MILLO

Mural by NEVER CREW

KUNST IN HARBURG

Walls Can Dance – Entdecken Sie mehr Farbe und Kunst

Sicherlich sind Ihnen bereits einige dieser Wandgemälde beim Einkaufen, Stadtbummel oder bei der Fahrt durch die Harburger Innenstadt oder den Harburger Binnenhafen aufgefallen.

Unter dem Projekttitel „Walls can Dance" trägt das Team des Urban Art Institute e.V. (gegründet 2016) seit 2019 dazu bei unsere Stadt, besonders unseren Stadtteil Harburg und den öffentlichen Raum durch Kunst zu einem interessanteren Ort zu machen.

Durch eine Freiluftgalerie mit Murals (Wandgemälden) von nationalen und internationalen Urban Art Künstlern wurde eine künstlerische Verbindung geschaffen zwischen der Harburger Innenstadt und dem Harburger Binnenhafen. Obwohl beide Stadtteile räumlich und funktional voneinander getrennt sind, verbindet sie die Kunst.

2020 wurden die ersten großen Kunstwerke auf die Hauswände und Mauern gebracht und in diesem Jahr wurde die Veranstaltung im zweiten Zug durch 3 weitere Murals ergänzt. Auf eine Fortsetzung der Kunst-Veranstaltungsreihe wird selbstverständlich hingearbeitet.

Eine Stadtkarte sogenannte Mural-Map mit den eingetragenen Standorten der Kunstwerke finden Sie auf der Homepage: https://www.wallscandance.de Ebenfalls können Sie sich über die Homepage sowie den Instagram –Kanal von Walls Can Dance für die geführten Rundgänge anmelden und sich über das Projekt und die Künstler/innen informieren. Einige Informationen erfährt man natürlich nur direkt bei einem Rundgang, sozusagen aus erster Hand.

Viel Freude beim Entdecken der Kunstwerke auf Ihrem nächsten Spaziergang durch Harburg, Lernen Sie Ihren Stadtteil doch einmal von einer anderen Seite kennen.

Fotos: © EBV – D. Flohr

KOOPERATIONSPARTNER – HVV

Frisch umgezogen
Fahre kostenlos im hvv!

Dieses besondere Angebot gilt vorerst bis 31.12.2022

So einfach geht's:

1. Mit deiner Meldebestätigung anmelden

Kleine Voraussetzung: Der Tag des Einzugs (nicht das Ausstellungsdatum) ist laut Meldebestätigung maximal 3 Monate her und der neue Wohnort liegt im HVV-Gebiet. Dann kannst du hier deine Meldebestätigung bequem hochladen.
Alternativ sendest du eine Kopie per Post an die HVV-GmbH, Steindamm 94, 20099 Hamburg. Bitte das Stichwort „Frisch umgezogen" dazuschreiben.

2. Gutscheincode einlösen

Wenig später erhältst du den Code per E-¬Mail. Dieser ist nur in der App einlösbar.

3. Deine Entdeckerwoche mit dem HVV starten!

Los geht's. Hamburg wartet auf dich.

WIR STELLEN VOR

Unsere Personaltrainerin Anna-Maria Hinrichs

Die Mitarbeiter vom Eisbahnbauverein Harburg e.G. werden mit dem Trainingskonzept von Anna-Maria Hinrichs und ihrem Team zur Motivation und Gesunderhaltung von Arbeitnehmern unterstützt was das physische und psychische Wohlbefinden betrifft.

Firmenfitness ist übrigens eine hervorragende Möglichkeit, Mitarbeiter zu motivieren, Arbeitskraft zu erhalten und zu stärken. Unternehmen, welche die Gesundheit ihrer Mitarbeiter fördern sind nachgewiesen erfolgreicher am Markt.

Anna-Maria ist ganzheitliche Personaltrainerin im Schwerpunkt Gesundheit mit dem Fokus auf körperlicher und geistiger Gesundheit. Sie und ihr Team bieten interessierten Menschen von jung bis alt ein breites Spektrum an Leistungen. Das facettenreiche Angebot (Qi Gong, Pilates, Special-Yoga, Fitness) vom Studiolino-Team ist für Einzelpersonen, kleine Gruppen und Firmensport für Outdoor, Indoor und Digital ausgelegt.

Am 13.08.2022 eröffnete mit einem Tag der offenen Tür das neue Studiolino Im Haus am Walde in Rosengarten-Vahrendorf als ganzheitliches Refugium für Personaltraining & Fitness, Coaching & Wellness.

Anna-Maria und ihr Team freuen sich auf Ihren Besuch. Wir empfehlen dieses Angebot für mehr Lebensenergie, mehr Leichtigkeit und mehr Gesundheit gern weiter.

Fotos: ©HVV, Anna-Maria Hinrichs

Profi-Perspektive
Als Klimaforscher und Naturfotograf weiß Christian Klepp, wie wichtig ein Umdenken für unseren Planeten ist.

WOHNEN BEI UNS

Autofrei im Alltag

Es kommt Bewegung in die Verkehrswende. Auch unsere Mitglieder lassen ihr Auto immer häufiger stehen oder haben es gleich ganz abgeschafft. Hier erzählen sie von ihren Erfahrungen.

Foto: Matthias Oertel

Christian Klepp, Klimaforscher und Naturfotograf, wohnt in Stellingen in einer Wohnanlage der Gartenstadt Wandsbek e. G.

„Wir müssen nicht zurück in die Steinzeit, sondern einfach nur bewusster handeln“

Ich fahre grundsätzlich alle Strecken innerhalb von Hamburg mit dem Fahrrad – vor allem natürlich, um den Ausstoß von CO_2 zu minimieren, aber auch, um meiner Gesundheit einen Gefallen zu tun. Als Meteorologe, Klimaforscher und Landschaftsfotograf ist mir das Wetter dabei relativ egal; ich sitze auch bei Regen, Sturm oder Schnee im Sattel. Regenponcho, Fahrradhelm und Outdoorhose an, los geht's! Man ist schneller, flexibler, muss keinen Parkplatz suchen – die Vorteile sind einfach immens. Eigentlich mache ich das schon seit meiner Schulzeit so, als mir klar wurde, dass man sich um das Wohl der Erde kümmern muss. Ich bin gefühlt in den Alpen aufgewachsen, wo meine Eltern mit mir die Sommerurlaube verbrachten. So hat sich mir die Liebe zum Planeten ins Herz gepflanzt, und schon damals habe ich beschlossen, so wenig CO_2 wie möglich auszustoßen. Für einen Wissenschaftler auf Expedition ist das nicht immer einfach, denn natürlich hat man einen katastrophalen CO_2-Fußabdruck, wenn man regelmäßig in exotische Winkel der Erde fliegt oder monatelang mit dem Forschungseisbrecher in der Arktis unterwegs ist. Aber immerhin dienen diese Aufenthalte der Forschung und der Aufklärung der Allgemeinheit.

Und deshalb finde ich es natürlich umso wichtiger, das alltägliche Handeln zu hinterfragen. Zu fragen: Ist das, was ich von Situation zu Situation entscheide und tue, notwendig und verantwortbar im Sinne des Planeten? Mein Auto nutze ich in der Stadt so gut wie nie. Ganz abgeschafft habe ich den Wagen bisher nicht, denn er dient mir und meinem Equipment auf Fotoreisen als rollendes Hotel – was wiederum CO_2 spart, weil ich vor Ort nicht zwischen Unterbringung und Foto-Location hin- und herfahren muss. Das Auto ist schon sehr alt, aber ich habe es auf den neuesten Motorenstand nachrüsten lassen. Außerdem steht es rostgeschützt in der Garage und wird so sicher noch viele Jahre halten. Wenn ich es doch einmal in der Stadt benutze, dann nur, um sperrige Ausrüstung oder großformatige Galeriefotografien zu transportieren.

Es ist ja nicht so, dass wir zurück in die Höhle ziehen und am Lagerfeuer sitzen sollen. Wir helfen dem Klima auch, wenn wir Dinge bewusst kaufen und lange nutzen. Das ist für mich Nachhaltigkeit. Selbst das Fliegen muss man nicht per se verbieten, aber wenn irgendeine Billig-Airline ein 19-Euro-Ticket nach London anbietet, sollte das nicht der Anlass sein, nach London zu fliegen. War es immer schon mein Traum, London zu sehen, dann hat eine wohlüberlegte Flugreise dorthin Nutzen und Sinn. Aber bitte nicht als Selbstzweck aus der Spaßgesellschaft heraus oder aus reiner Schnäppchengier!

Den ÖPNV nutze ich eigentlich kaum, weil ich ein solcher Fahrrad-Fan bin – aber die neuen Fahrzeug-Sharing-Konzepte und Mobildienste, zumindest die, die auch regional angeboten werden, interessieren mich schon. Ich finde die Idee sehr unterstützenswert, das eigene Auto abzuschaffen und Mobilität als flexible Dienstleistung so in Anspruch zu nehmen, wie man sie braucht. Für meine Reisereportagen könnte ich einen Bulli leihen, für den Bildertransport zur Ausstellung reicht ein ganz normaler Kombi. Wahrscheinlich werde ich es so lösen, sobald mein eigenes Auto irgendwann den Geist aufgibt oder die Reparatur zu teuer wird. Ein neues kaufe ich mir dann eher nicht, denn es stimmt natürlich, dass wir den Individualverkehr herunterdrosseln müssen. Deshalb fand ich auch das 9-Euro-Ticket als Konzept toll. Wenn viele Menschen den ÖPNV so attraktiv finden, dass sie ihr Auto stehen lassen, hilft das ungemein.

Nach 20 Jahren internationaler Klimaforschung und eigenen Forschungsprojekten vermittele ich inzwischen als Selbstständiger mein Wissen an die Öffentlichkeit: mit einer Kombination aus meiner Landschaftsfotografie und Vorträgen zu Erdsystem und Klimaschutz. Klimakrise, Krieg, Corona – gerade jetzt stecken viele Menschen resigniert den Kopf in den Sand. Aber genau deshalb muss man sie motivieren und ihnen zeigen, wie wunderschön und schützenswert der Planet nach wie vor ist. Jede noch so kleine Tat ist wertvoll. Übrigens auch: das Wasser ausschalten beim Zähneputzen, Streublumenwiesen im Garten und, ganz wichtig, systematisch die Heizung ein Grad kühler stellen. Das ist der größte Faktor, noch vor Flug- und Autoverkehr. Wenn das jeder machen würde, könnten wir als Menschheit immens viel CO_2 einsparen.

Protokolle: Nadine Kaminski

Perfekt angebunden
Carina und Frank Eggert lieben ihre weitläufige, grüne Wohnanlage. Mit ihren Pedelecs erreichen sie Norderstedts Zentrum und zwei U-Bahn-Stationen innerhalb weniger Minuten.

Rentner Frank Eggert und seine Frau Carina Eggert aus Norderstedt wohnen in einer Anlage der Schiffszimmerer e. G.

„Wir vermissen unser Auto eigentlich kein bisschen“

Als unser Auto vor zwei Jahren zu altersschwach wurde, überlegten wir: ein neues kaufen? Wir wohnen ja in Norderstedt ziemlich zentral, und von 30 Tagen stand das Auto 25 Tage pro Monat in der Tiefgarage. Also haben wir entschieden, es erst mal für ein Jahr ohne zu probieren, dafür mehr Fahrrad zu fahren und zu schauen, wie es uns gefällt. Das Jahr verging, die Rechnung ging auf: Statt eines neuen Autos kauften wir uns zwei E-Bikes.

Foto: Matthias Oertel

Im Umkreis von einem Kilometer haben wir bei uns in Norderstedt alles, was man braucht: Supermärkte und Drogerien, zwei U-Bahnhöfe, den Hausarzt. Leider wurden viele Städte und Wohngegenden nicht so gebaut, aber wer heute Stadtteile plant, kalkuliert das autofreie Wohnen mit ein. Hier bei uns funktioniert es jedenfalls schon.

Klar, auch Überlegungen zum Umwelt- und Klimaschutz sind in unsere Entscheidung eingeflossen. Wir haben ja selbst gemerkt: Wenn man ein Auto in der Tiefgarage stehen hat, fährt man aus Bequemlichkeit damit auch kurze Wege, die eigentlich unnötig sind. Bei jedem Wetter mal eben in die Tiefgarage und los; das fällt natürlich mit dem Fahrrad weg: Wenn es in Strömen regnet, fahren wir manchmal einfach zwei Stunden später los als vorgesehen. Man muss ein bisschen besser planen, auch mit dem Einkaufen. Anstatt einmal in der Woche einen Großeinkauf zu machen, machen wir jetzt zwei oder drei Touren pro Woche. Aber wir haben beide große Satteltaschen und Fahrradkörbe, bringen unsere Einkäufe also immer problemlos unter. Ansonsten gibt es auch ein Carsharing-Angebot in Norderstedt-Mitte, das wir im Durchschnitt ein- bis zweimal monatlich nutzen. Insgesamt kann man sagen: Wir kommen ohne Auto wunderbar zurecht. Inzwischen haben wir uns so daran gewöhnt, dass wir überhaupt nichts mehr vermissen. Und es geht ja auch nicht um Verzicht, sondern man gewinnt an Lebensqualität dazu: Wir sind jetzt viel häufiger an der frischen Luft und bewegen uns mehr – ein wichtiger Gesundheitsfaktor. Und auch auf dem Konto sieht man den Unterschied. Etwa 150 bis 200 Euro pro Monat sparen wir sicher, weil Tanken, Versicherung, Steuer, Reifenwechsel und Reparaturen wegfallen, und der Blick auf die jetzigen Benzinpreise bestärkt uns darin, dass die Entscheidung goldrichtig war. Auch und gerade für Urlaube! Wir haben unsere Ferien an der Ostsee verbracht, in Heiligenhafen. Der Ort selbst hat keinen Bahnhof, also haben wir die letzten 10 Kilometer von Großenbrode aus mit den E-Bikes zurückgelegt – kein großes Hindernis, so machen wir es auch, wenn wir ländlich wohnende Freunde besuchen. Nur dass die Regionalbahnen immer noch so wenig auf hohe Aufkommen von Fahrradtouristen eingestellt sind, ist ein bisschen schade. Da gilt es viel nachzuholen. Ansonsten klappt aber alles prima, auch weil wir das Glück haben, dass in unserer Wohnanlage zwei barrierefreie, gesicherte Fahrradhäuser stehen. Trocken und ebenerdig aufs Fahrrad steigen und los – das ist im Grunde genauso bequem wie früher mit dem Auto.

Foto: David Ausserhofer

„Unsere Städte ersticken in Blech“

Wir sprachen mit Dr. habil. Weert Canzler, Mobilitätsforscher am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Herr Dr. Canzler, warum sind unsere Städte mit Autos verstopft?
Stadtplanung, wie wir sie heute kennen, entwickelte sich in den 1920er-Jahren. Die Devise: Hinaus aus der Enge der Hinterhöfe, mehr Luft und Licht. Erreichen wollte man das durch ein Auseinanderziehen der Funktionen Wohnen, Produktion und Erholung. Und hier liegt auch der Grundstein des modernen Verkehrssystems, denn viele Menschen mussten von nun an zweimal täglich von A nach B. Besonders seit dem Zweiten Weltkrieg wurde das Modell der „autogerechten Stadt“ aktiv umgesetzt – es entstanden breite Straßen und Tangentialen für viel mehr Autos, als es zu dem Zeitpunkt gab. Diese Vorleistung funktionierte bis in die 1970er. Doch inzwischen herrscht Platzmangel, und die Konkurrenz wird immer größer: Wir brauchen Wohnraum, Grün, Spielplätze … Und die Städte ersticken in Blech.

Wie muss es jetzt weitergehen?
Der Verkehrssektor muss sich viel schneller transformieren. Das zweite große Problem ist ja der CO_2-Ausstoß, und hier hat man sich seit 30 Jahren nicht vom Fleck bewegt, während andere Industrien, zum Beispiel die Stromproduktion oder die Landwirtschaft, zumindest allmählich Wege in Richtung Nachhaltigkeit eingeschlagen haben.
Die Elektrifizierung aller Antriebe kann hierbei natürlich nicht die einzige Lösung sein: schon wegen der CO_2-aufwendigen Produktion und der teils problematischen Rohstoffe für Batterien, aber auch aufgrund des Platzproblems. Weniger Fahrzeuge auf die Straße bringen und Sharing-Modelle fördern – darum kommt auf Dauer niemand herum.

Was können die Städte jetzt tun?
Einen funktionierenden, niedrigschwelligen ÖPNV gewährleisten. „Wabe 5“ oder doch „Tageskarte nach 10 Uhr“? So was schreckt ab. Mit einer simplen Tarifstruktur und dazu Cityrad-Stationen oder flexiblen Bussen am Stadtrand für die „letzte Meile“ kann die bestehende Infrastruktur effektiver werden.

Was raten Sie den Genossenschaften und ihren Mitgliedern?
Wir können nicht auf perfekte Strukturen warten. Verkehrsverhalten ist Routineverhalten. Wer Fahrrad fährt, fährt Fahrrad – auch wenn es nieselt. Und wer Auto fährt, fährt Auto; wir nutzen, ohne nachzudenken. Deswegen würden groß angelegte Umstiegsaktionen vonseiten der Stadt oder der Wohnungswirtschaft sicher viel bringen: vier Wochen den Führerschein abgeben, dafür ein schickes Rad erhalten, und nach Ablauf der Zeit kann man persönlich Bilanz ziehen. Leute, die einmal aufs Fahrrad gekommen sind, bleiben oft dabei – wenn die Infrastruktur stimmt und sie sich sicher fühlen. Und eine große, gut sichtbare Fahrradleihstation profitiert von der Vorbildfunktion einzelner Mitglieder. Also: ausprobieren und weitererzählen!

ENERGIEKRISE IN EUROPA

Jetzt heißt es: heizen mit Bedacht

Die aktuellen Spar-Appelle der Politik fallen bei den Bundesbürgern auf fruchtbaren Boden: Angesichts steigender Energiepreise sind 89 Prozent bereit, ihren Gasverbrauch deutlich zu senken. Allerdings ist noch unklar, wie groß das Ausmaß der Probleme sein wird, die mit Beginn der Heizperiode auf die Menschen zukommen.

Ganz abstellen sollten Sie Ihre Heizung nie, sonst wird die Wohnung feucht. Aber schon ein Grad weniger macht einen Unterschied auf dem Konto.

Wegen des Krieges in der Ukraine ist die Versorgung mit russischem Erdgas unsicher. Die Belieferung der Wohnungen mit Erdgas genießt jedoch Priorität. Mieterinnen und Mieter sollen von Zwangsabschaltungen verschont bleiben. Hierzulande wird knapp die Hälfte aller Wohnungen – das sind rund 20 Millionen – mit Gas beheizt.

Die aktuelle Krise trifft auf hausgemachte Probleme. Da wäre zuallererst die Abhängigkeit Deutschlands von russischem Gas, die in den vergangenen 40 Jahren stetig zugenommen hat. Noch bis vor wenigen Monaten wurden Kritiker dieser Situation belächelt – und das nicht ganz zu Unrecht. Russland lieferte das vertraglich vereinbarte Erdgas und Erdöl dem Westen selbst in Zeiten des kalten Krieges und galt als zuverlässiger Partner. Hinzu kam, dass der Transport durch Leitungen die ökonomischste Art ist und so auch die Endverbraucher von günstigen Energiepreisen profitierten.

Der Kurswechsel nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine führt nun dazu, dass nicht nur weniger Gas aus Russland geliefert wird, sondern dass wegen des Mangels und höherer Transportkosten die Preise explodieren. Zudem wird voraussichtlich zum 1. Oktober 2022 für alle Gaskunden eine zusätzliche Abgabe eingeführt. Die genaue Höhe der Abgabe, die bis Ende März 2024 erhoben wird, soll bis Ende August veröffentlicht werden. Sie wird aber in der Spanne von 1,5 bis fünf Cent pro Kilowattstunde liegen.

Bei einem durchschnittlichen Vier-Personen-Haushalt mit einem Verbrauch von 20.000 Kilowattstunden im Jahr landet man so in einem mittleren Hundert-Euro-Bereich. Bei 20.000 Kilowattstunden und zwei Cent Umlage sind das Mehrkosten von 476 Euro, die zusätzlich zu normalen Preiserhöhungen auf die Verbraucher

Foto: axelbueckert – photocase.de; Text: Oliver Schirg

zukommen. Derzeit bieten viele Genossenschaften ihren Mitgliedern an, die Heizkostenvorauszahlung vorsorglich zu erhöhen.

Hinzu kommt, dass die aktuelle Entwicklung die Klimaschutzziele infrage stellt. Gas galt bislang als Brückentechnologie, sodass viele Menschen meinten, man könne auf Energie aus Atom- und aus Kohlekraftwerken in Zukunft verzichten. Im Fall der Kohlekraftwerke hat die Bundesregierung bereits einen Rückzieher gemacht. Vermehrt sollen Kohlemeiler wieder angefahren werden, um das Fehlen von Erdgas auszugleichen.

Ob das am Ende ausreichen wird, steht in den Sternen. Irdisch sind hingegen die Probleme der Gashändler, die bei laufenden Verträgen auf den Mehrkosten für den Einkauf von Gas sitzen bleiben. Um hier Insolvenzen zu verhindern, kann die Bundesregierung das „Preisanpassungsrecht“ aktivieren. Dann könnten die Unternehmen sofort sämtliche Verträge kündigen und ihre Preise drastisch erhöhen.

Die Folgen wären verheerend. Zwar würden dann alle Wohnungen weiterhin mit Gas bzw. Heizenergie versorgt. Haushalte mit geringem Einkommen aber könnten sich das Heizen dann nicht mehr leisten. „In einer Krisensituation wie der jetzigen muss die eigene Wohnung als Rückzugsort in jeder Hinsicht sicher sein“, sagt Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW), in dem fast alle Hamburger Genossenschaften Mitglied sind.

Manche Sparappelle, wie zum Beispiel die Wohnungstemperatur zu reduzieren, seien nicht zielführend. „‚Frieren für den Frieden‘ klingt nicht nur zynisch, sondern ist es auch“, sagt Andreas Breitner. Und am Ende könne es sogar mehr schaden als nutzen. „Es besteht die Gefahr, dass sich in kühleren Zimmern innerhalb kurzer Zeit Schimmel bildet und damit eine ernsthafte Gesundheitsgefahr entsteht.“

Bei allem Verständnis für die aktuelle Notlage fordern die sozialen Vermieter deshalb, die Bezahlbarkeit des Wohnens nicht aus den Augen zu verlieren. „Es geht um Versorgungssicherheit und um bezahlbare Energiepreise“, sagt der VNW-Direktor. „Zumal wir eine Preiserhöhungswelle erleben, deren Ausmaß den allermeisten Menschen noch nicht bewusst ist.“

RAT UND TAT

So sparen Sie Energie im Haushalt

Mit diesen Tipps entlasten Sie nicht nur Ihr Konto, sondern tragen auch zum Klimaschutz bei.

Elektrogeräte überprüfen

Gerade in Zeiten flexibler Homeoffice-Lösungen ist die Unterhaltungs- bzw. Arbeitselektronik zum noch größeren Stromfressfaktor aufgestiegen. Insgesamt 28 Prozent unserer Stromkosten gehen (laut Anbieter 123energie) auf die „Nutzung von Technik und Unterhaltungsmedien“ zurück. Sowohl für Fernseher als auch Computer gilt: je größer die Bildschirmdiagonale, desto höher der Stromverbrauch. Das können Sie schon beim Kauf beachten und genau prüfen, wie groß Ihr Fernseher in Relation zum Sofa wirklich sein muss. Noch ein Tipp: Brauchen Sie nachts WLAN? Wenn nicht, können Sie Ihren Router (Stromverbrauch pro Jahr: bis zu 175 kWh!) einfach ausschalten, bevor Sie ins Bett gehen. Und dass im Standby-Modus beinahe aller Elektrogeräte weiter die Stromkasse klingelt, dürfte allgemein bekannt sein. Also, aktuell noch dringlicher: Hauptschalter aus, Stecker raus oder Mehrfachsteckdose mit Kippschalter verwenden!

Clever waschen und trocknen

Wussten Sie schon, dass eine Waschmaschine, die bei 30 Grad läuft statt bei 60, nur ein Drittel der Energie verbraucht? Mit den heutigen Maschinen und Waschmitteln reicht diese Temperatur für die meisten Alltagsverschmutzungen völlig aus.
Wer auf seinen geliebten Wäschetrockner nicht verzichten kann, der sollte zumindest darauf achten, das Flusensieb regelmäßig zu leeren: Je voller das Sieb, desto länger und teurer wird der Trockengang.

Natürliches Licht nutzen

Überprüfen Sie, ob Sie den Standort Ihrer Möbel und Küchenstationen klug gewählt haben. Steht der Tisch zum Gemüseschnippeln, Arbeiten oder Frühstücken direkt am Fenster, sparen Sie viele Minuten künstliches Licht am Tag, wohingegen das Sofa (dank einer Leselampe mit stromsparender LED-Birne) oder der Kleiderschrank auch ruhig in dunkleren Ecken Platz finden können.

Den Kühlschrank schonen

Heute haben viele Kühlgeräte eine eingebaute Low-Frost- oder No-Frost-Technik, sodass es nicht zu Übereisung im Gefrierfach kommt. Das ist auch gut so, denn je größer die Vereisung, desto mehr Power braucht der Kühlschrank, um Ihre Lebensmittel zu kühlen. Besitzen Sie also ein älteres Modell, achten Sie unbedingt darauf, es regelmäßig zu enteisen. Platzieren Sie Ihr Kühlgerät nicht neben Wärmequellen wie dem Herd oder der Heizung und öffnen Sie die Tür immer nur so kurz wie möglich. Optimal sind Geräte mit der Energieeffizienzklasse A (bei vor 2021 gekauften ist A+++ die sparsamste Klasse)

Bewusster heizen

Heizen Sie Ihre Räume je nach Aufenthaltsdauer und -art – im Schlafzimmer werden 18 Grad empfohlen, auch für die Schlafqualität. Aber Achtung: morgens unbedingt stoßlüften! Denn nachts gibt unser Körper jede Menge Feuchtigkeit ab, die sich an Wänden und Fensterrahmen absetzt und für Schimmel sorgen kann.

Nachbarschaftstreff Eißendorfer Str. 124

Leider müssen wir den Nachbarschaftstreff in der Eißendorfer Straße 124 schließen, deshalb findet der letzte Kurs am 14.12.2022 statt.

Falls Sie wissen, wo es eine freie Nutzfläche mit mind. 80 qm gibt, sind wir für Hinweise dankbar.

Montags NEU
offener Treff „Lebenssituationen“
10:00 Uhr - 13:00 Uhr
22.08.22/ 05.09.22/ 19.09.22 17.10.22/ 14.11.22/ 28.11.22/ 12.12.2022
Kursleitung: Herr Benedict Rostosky *(LmB)* Telefon: 0176/ 72176575

Montags
Nordic Walking
15:00 oder 16:00 oder 17:00 Uhr
Startzeit saisonal angepasst - bitte erfragen!
Kursleitung: Frau Hannelore Fielitz
Telefon: 040/ 761 128 90
Treffpunkt Bushaltestelle „Midsommerland“

Dienstags
Singkreis mit / ohne Mundharmonika
*** wieder am Start *** 21.06.2022
10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Kursleitung: Herr Frank Engel
Telefon: 0160/ 92515083

Dienstags
Handarbeits- und Bastelgruppe
14:00 Uhr - 16:00 Uhr
Kursleitung: Frau Natascha Exner
Telefon: 040/ 637 488 03 mit AB

Dienstags
Tibetisches Heilyoga
17:00 Uhr - 18:30 Uhr
Kursleitung: Frau Annette Hagel-Ruscher
Telefon: 040/ 506 854 05 mit AB**

Mittwochs
Rückenfit
09:30 Uhr - 10:30 Uhr
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Telefon: 040/ 764 04 -118*

Mittwochs
Stuhl-Yoga
10:45 Uhr - 11:45 Uhr
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Telefon: 040/ 764 04 -118*

Mittwochs
Klönschnack bei Kaffee und Kuchen
mit geselligem Spielenachmittag
14:30 Uhr - 17:30 Uhr
Kursleitung: Frau Elfriede Kensik und Frau Ellen Krause
Telefon: 040/ 792 56 73
(Teilnahmegebühr je Person 1,50 €)

Donnerstags
Qigong für Senioren
10:00 Uhr - 11:00 Uhr
Kursleitung: Frau Lisa Rodjakovic
Telefon: 040/ 765 37 18**

Donnerstags
Kochgruppe (gelebte Inklusion)
15:00 Uhr - 18:00 Uhr
Kursleitung: Frau Anke Dyck-Piatke

Donnerstags
„authentisch indisch“
Kochkurs mit Frau Pritpal Kaur
25.08.2022 18:30 Uhr - 21:00 Uhr
29.09.2022 12:00 Uhr - 14:45 Uhr
24.11.2022 18:30 Uhr - 21:00 Uhr
Anmeldung Frau Kaur: 040 / 76404 - 118

Freitags
Radtouren Hamburg + Umgebung
11:00 Uhr, 09.09.2022/ 23.09.2022
Kursleitung: Herr Hans-Ulrich Niels
Treffpunkt: Rathaus Harburg Anmeldung per E-Mail: hu.niels@arcor.de

Büchertausch aus dem Regal vor den Veranstaltungen jederzeit möglich!

* *(Teilnahmegebühr 10,00 € im Halbjahr im Voraus)*

** *(Teilnahmegebühr wird mit der Kursleiterin abgestimmt)*

Sie haben Lust sich ehrenamtlich in einem unserer Nachbarschaftstreffs zu engagieren oder haben Fragen bzw. Anregungen zum Angebot in diesen?

Fotos: EBV, Microgen – stock.adobe.com, Bonnie Kittle - Unsplash.com

Nachbarschaftstreff Kniggestraße 9

Montags
Gedächtnistraining
09:00 Uhr -10:00 Uhr
alle 14 Tage
29.08./12.09./26.09./10.10./24.10.
/07.11./21.11./05.12./19.12.22
Kursleitung: Frau Angelika Lorenz
Telefon: 040/ 76 43 619

Montags
Gleichgewichts- und Koordinationstraining
10:15 Uhr -11:10 Uhr
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Telefon: 040/ 764 04 -118

Montags
Rückenfit
11:20 Uhr - 12:15 Uhr
Kursleitung: Frau Pritpal Kaur
Telefon: 040/ 764 04 -118*

Montags
Aquarellmalerei
16:00 Uhr - 18:30 Uhr
alle 14 Tage
29.08./12.09./26.09./10.10./24.10./
07.11./21.11./05.12./19.12.22
Kursleitung: Frau Carmen Uhr
Telefon: 040/ 7633535 mit AB

Montags
ASB-Treffen WG Reeseberg
nicht öffentlich - 1x im Monat
17:00 Uhr, 05.09./17.10./14.11./12.12.22
Kursleitung: Frau Katharina Kurteshi Telefon: 040/ 419 20 536

Dienstags
Nachbarschaftsfrühstück
jeden 1. Dienstag im Monat
09:30 Uhr
Kursleitung: Frau und Herr Clausen
Telefon: 040/ 763 29 94

Dienstags
„Raus aus dem Haus“
frische Luft/Bewegung/Spass/
Austausch/Gemeinschaft
10:00 - 12:00 Uhr
Ansprechpartnerin: Frau Antje
Schwenke, Telefon: 040/ 764 04 116

Dienstags
Spielegruppe (LmB)
jeden 4. Dienstag im Monat
16:00 Uhr
Kursleitung: Herr Manfred Wiese
Telefon: 040/ 764 704 58

Mittwochs
Mach mit - bleib fit!
Bewegungsinitiative für ältere Menschen
Gruppe 1 09:45 - 10:30 Uhr
Gruppe 2 10:45 - 11:30Uhr
Kursleitung: Frau Birgit Ernst
Telefon: 0176/ 47720674

Mittwochs
Angehörigengemeinschaft
WG Reeseberg (ASB)
17:00 - 21:00 Uhr
Kursleitung: Frau Heike Heitmann
Telefon: 040/ 761 029 47 oder
0173/ 777 99 45
(Anmeldung unbedingt erforderlich)

Donnerstags
Klönschnack mit Kaffee und Kuchen, Spielenachmittag
14:30 - 17:30 Uhr
Kursleitung: Frau Mechthild Schatz
und Wilfried Lorenz
Telefon: 040/ 419 204 57
(Teilnahmegebühr je Person 1,50 €)

Büchertausch aus dem Regal vor den Veranstaltungen jederzeit möglich!

Ihre Ansprechpartnerin für Fragen oder Anregungen: *Antje Schwenke
Telefon: 040/764 04 - 116, Mobil: 0171 33 53 870, E-Mail: a.schwenke@ebv-harburg.de

Fotos: EBV, hedgehog94 – stock.adobe.com, (Laura Adai, Frederick Medina,) - Unsplash.com (2)

Worauf sollte ich bereits beim Einkauf achten?

Stressfrei shoppen ohne Auto: Betrachten Sie die Infrastruktur Ihres Wohnviertels mit neuen Augen. Vielleicht ist die Auswahl im Laden um die Ecke nicht größer, aber oft der Einkaufsspaß! Radeln Sie die wenigen Kilometer zum nächsten Wochenmarkt, Hofladen oder auch Supermarkt, dann kaufen Sie häufiger, aber weniger und gezielter ein, als wenn Sie einmal die Woche beim Discounter den Kofferraum füllen und dann oft Reste wegwerfen müssen (derzeit landen pro Jahr 6 Millionen Tonnen aus Privathaushalten im Müll).
Puren Geschmack entdecken: Profi-Köchinnen und -Köche sagen: Mit den richtigen Produkten kann jeder kochen, denn je besser die Zutaten, desto weniger muss man tun. Frisches Saisongemüse, Lagerbares wie Kartoffeln, Sojaschnetzel und Nudeln, natürliche Gewürze, ab und zu Fisch und Fleisch in Bio-Qualität: Mit einem solchen Einkauf spart man deutlich mehr CO_2 als mit Fertiggerichten und anderen maschinell weiterverarbeiteten Lebensmitteln, deren Klimabilanz schon schlecht ist, wenn sie bei uns ankommen.
Verpackung sparen: Viele Lebensmittel bringen ihre natürliche Schutzhülle schon mit und brauchen kein Zusatzplastik. Verzichten Sie auf eingeschweißte Gurken, Paprika im Dreierpack, abgepackte Salatmischungen und Co.

BESSER LEBEN

Kochen fürs Klima

Circa 16 Prozent des individuellen CO_2-Fußabdrucks werden durch unsere Ernährung verursacht. Wer informierter und bewusster mit Lebensmitteln umgeht, kann also aktiv zum Klimaschutz beitragen! Tipps und Infos für Ihre Küche.

Wodurch werden Lebensmittel klimaschädlich?

WASSERVERBRAUCH Jeder Deutsche verbraucht ca. **3.800 Liter „virtuelles Wasser" am Tag** – so heißt Wasser, das für die Produktion von Waren verbraucht wurde, die wir konsumieren. Weltweit fließen 70 Prozent des verfügbaren Trinkwassers in die Landwirtschaft. Um die kostbare Ressource zu schützen und weltweit Dürren zu verhindern, muss diese Zahl sinken. Auch Sie können mit anpacken, indem Sie achtsamer konsumieren (siehe Aufzählung rechts).

PESTIZIDE In der konventionellen Landwirtschaft werden oft Pestizide eingesetzt, die

Die Durstigen

Überraschend und besorgniserregend, wie viel virtuelles Wasser (pro Kilo beim Anbau) wir durch den Kauf mancher Produkte verbrauchen. Die Top-Schluckspechte:

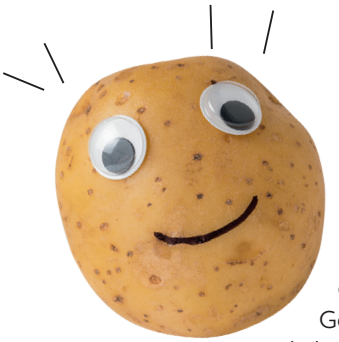
Kakao (27.000 l)
Röstkaffee (21.000 l)
Rindfleisch (15.490 l)

Hirse (5.000 l)
Nüsse (5.000 l)
Schwein (4.730 l)

Geflügel (4.000 l)
Reis (roh) (3.470 l)
Eier (3.300 l)

Kokosnuss (2.500 l)
Sojabohnen (2.050 l)
Avocado (1.500 l)
Spargel (1.470 l)
Weizen (1.410 l)
Gerste (1.300 l)

Foto: Dangubic – istockphoto.com



Boden und Grundwasser belasten und gerade in weit entfernten Gegenden das Ökosystem empfindlich stören. Mit Gewalt optimierte Monokulturen vernichten Biodiversität und sind weder für uns noch den Planeten gesund. Was können wir Verbraucher tun? **Bio** kaufen, Labels prüfen.

TRANSPORT 3 bis 15 Prozent der Treibhausgasemissionen werden in der Gesamtbilanz eines Lebensmittels durch den Transport verursacht. Dieser vergleichsweise geringe Wert steigt aber in luftige Höhen, wenn Früchte, Fleisch und Co. **per Flugzeug** nach Europa eingeführt werden müssen. Zwar sieht man den meisten Lebensmitteln ihre Transportwege nicht an, aber um sicherzugehen, kaufen Sie lokal/regional und saisonal. Blaubeeren aus Uruguay im Angebot? Finger weg!

VERARBEITUNG UND VERPACKUNG Fertiggerichte, Würste, Aufstriche, Milchprodukte, alles mit Geschmacksverstärker: Hier sollten Sie sich mäßigen, denn chemische und maschinelle Arbeitsschritte erhöhen natürlich den Energieverbrauch der Lebensmittelproduktion – genau wie die Anfertigung des Materials, in das sie verpackt werden.

Saisontipp: Äpfel richtig lagern

Es gibt viele gute Tricks, mit denen Sie zu Hause die Haltbarkeit Ihrer Lebensmittel verlängern können. Ein Beispiel: Äpfel verströmen das Gas Ethylen, das benachbarte Früchte schneller reifen lässt. Bewahren Sie verschiedene Früchte also besser getrennt voneinander (und vor allem von Äpfeln!) auf, sonst verdirbt Ihr Obst- und Gemüseeinkauf schneller, als Ihnen lieb ist.

3 smarte Einkaufs-Apps

Spürhund für kritische Inhaltsstoffe: Die App „Codecheck“ scannt anhand des Barcodes die Zusammensetzung von Lebensmitteln und Kosmetik. Nie wieder aus Versehen die Palmöl-Industrie unterstützen!

Rezeptideen nach Kühlschrankinhalt: In der App „Zu gut für die Tonne!“ (im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft) finden Sie viele tolle Rezepte für die kreative Resteküche.

Die Rettung für Übriggebliebenes: Wer sich per App bei „Too Good To Go“ anmeldet, kann in teilnehmenden Restaurants und Bäckereien der Umgebung köstliche Restbestände zu kleinen Preisen abholen und sie so vor dem Abfalleimer bewahren.

Alles hat seine Zeit

Indem Sie zu **saisonalen** und möglichst regional erhältlichen Produkten greifen, sparen Sie CO_2 in Form von Transportwegen, Lagerung und künstlichen Haltbarkeitsbehandlungen. Auch im Winter kann man theoretisch Erdbeeren kaufen – aber nur auf Kosten von Umwelt und Klima. Freuen Sie sich jetzt im Frühherbst lieber auf:

Äpfel
Birnen
Quitten
Heidelbeeren
Auberginen
Brokkoli
Chicorée
Fenchel
Kartoffeln
Sellerie
Kohlrabi
Lauch
Mangold
Möhren
Paprika
Postelein
Radieschen
Rote Beete
Rotkohl
Spinat
Tomaten
Weißkohl
Wirsing

Reste vom Feste

Mit den richtigen Zutaten clever und klimaschonend kochen, sodass man nichts wegwerfen muss und auch noch Geld spart (das man in bessere Lebensmittel investieren kann) – das kann man von Profis lernen! Unser Tipp: *„Alles verwenden. Nichts verschwenden“ von Antonia Kögl (Christian Verlag, 19,99 Euro)* mit vielen praktischen Tipps und Rezeptplänen rund ums Einkaufen, Rationieren und Aufbewahren.

Fotos: (somemeans, kameramann) – stock.adobe.com (2), Svetlana Glazkova – photocase.de

Rätselspaß für die ganze Familie

Miträtseln und gewinnen

Aufgepasst: Wer das Lösungswort für Gewinnspiel 1 weiß, kann einen nachhaltigen Pausenbrotbeutel von heyholi gewinnen! Und für das Lösungswort von Gewinnspiel 2 gibt es mit etwas Glück das „Klimakochbuch“ (ersch. beim Kosmos Verlag) geschenkt.

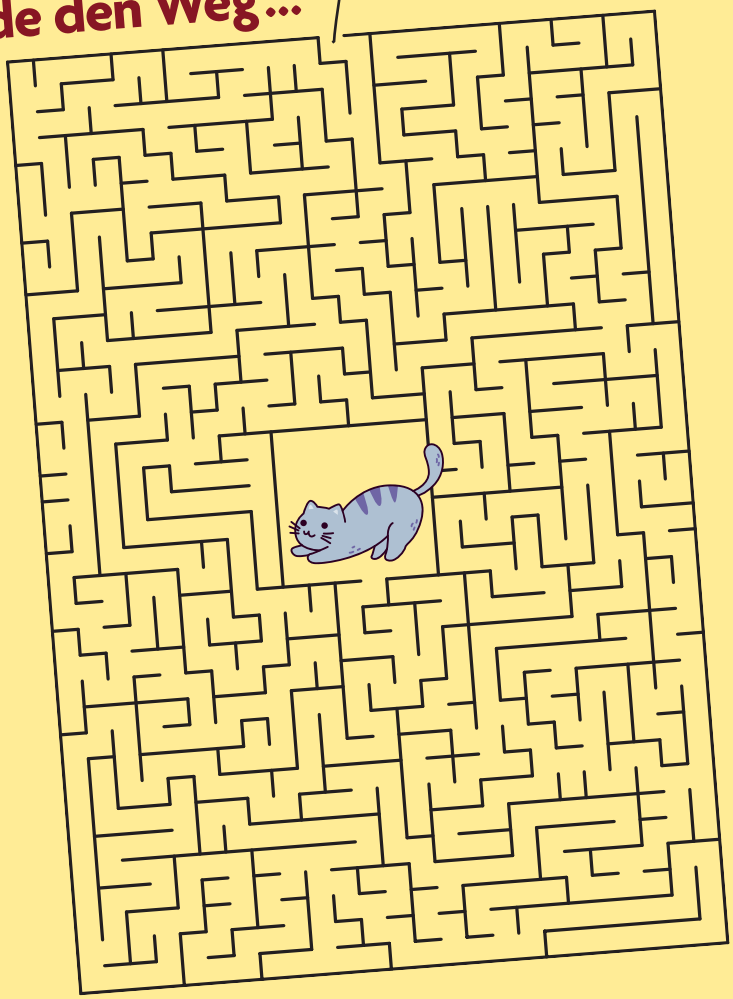
ABC

Fünf Buchstaben des Alphabets fehlen hier. Wenn du sie richtig ordnest, ergibt sich das Lösungswort.

TBHZIOM
QSVWCRD
GXJKUNY

Lösung:

Finde den Weg …



QUIZ

Welches Monster aus der „Sesamstraße“ hat ein rotes Fell und eine orangefarbene Nase?

a) Grobi
b) Krümelmonster
c) Rumpel
d) Elmo

Wie viele Spieler stehen beim Fußball auf dem Feld?

a) 11
b) 12
c) 22
d) 23

Illustrationen: Sascha von Pander; Fotos: PR

Gewinnspiel 1

FREI							SCHAFT
WIDER							HAFT
WEIN							RATTE
RECHTS							MACHT
HAND							HEBER
EIGEN							VOLL
WASSER							SPINNE

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das Lösungswort*.

SUDOKU

Alle Zahlen von **1 bis 9** dürfen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld nur jeweils einmal vorkommen!

		2	7		4	3		
	5	7	3		2	6	9	
8	9		1		5		7	4
2	4	9				1	6	7
6	7	1				8	5	3
3	2		9		7		4	8
	8	5	2		3	7	1	
		4	8		6	9		

Gewinnspiel 2

Steuer	Bur-gunder-königin	Wesen, Naturell		großer Wasser-vogel		gestreifte Steppen-pferde	er-suchen	ein Fach-arzt	früherer Lanzen-reiter	10
			6			Rufname Clintons / Kälte-produkt				
subark-tischer Hirsch				Körperteil / Gesetz-buch der Juden					Fluss durch Pforz-heim	
nicht einig / Kuh-antilope							8			
			eilen / Bilder-rätsel		2					Schwer-metall
Halbgott der grie-chischen Sage	3					metallh. Minerale / englisch: Gebiet		4		
				11	Frauen-kurzname / englisch: Ende				buddh. Tempel-figuren	
Wund-sekret		großes Raubtier				5	kurz für: in das			
		1		schotti-sche See-schlange						
Ruinen-stätte am Nil		kohlen-säure-haltiges Wasser			7		Ge-räusch		9	

Lösungswort*:

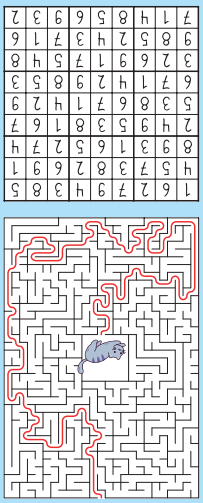
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Teilnahmebedingungen:
*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinner und Gewinnerinnen werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen. Einsendeschluss bis 31.11.2022

Lösungen:

Quiz: d) Elmo / c) 22

ABC: Apfel



Hoffnung im Chaos

Desorganisiert lebende Menschen *werden in den Medien gerne als „Messies“ oder „Horter“ stigmatisiert, doch professionelle Hilfsangebote sind spärlich gesät. Das Hamburger Projekt Dele unterstützt Betroffene und begegnet ihnen dabei mit Respekt.*

Undurchdringlich Betroffene geraten oft in einen Teufelskreis, aus dem sie sich nicht allein befreien können.

Die meisten unserer Klienten wissen natürlich, dass sie ein Problem haben“, sagt Johanna Wessels, Sozialarbeiterin im Projekt Dele e. V. „Aber da sie aufgrund ihrer Wohnsituation oft der Abwertung ihrer Mitmenschen ausgesetzt sind, isolieren sie sich aus Scham.“

Das pathologische Horten, wie es wissenschaftlich genannt wird, ist in Deutschland bisher nicht offiziell als Krankheit anerkannt. Dabei erkennen die Sozialarbeiterinnen von Dele e. V. ganz klar wiederkehrende Muster. „Es gibt die Redensart ‚Jede Entscheidung ist ein Massenmord an Möglichkeiten.‘ Unseren Klienten ist dieser Umstand zu schmerzlich bewusst. Wir haben festgestellt, dass ihre Handlungsblockaden häufig in der Unfähigkeit begründet liegen, Entscheidungen zu treffen.“ Hinter jedem aufbewahrten Gegenstand steckt ein Plan („Dieses will ich noch reparieren, jenes will ich schon lange meinem Enkel schenken“ etc.) – oder die schiere Angst vor der Entscheidung, vielleicht später Benötigtes wegzuwerfen. „Als Teil unseres Konzepts begleiten wir diese Entscheidungsfindungen, helfen beim Aussortieren und kommen gemeinsam ins Handeln. Es zeigt sich: Je mehr man mit den Menschen handelt, desto aktiver werden sie danach auch allein. Allerdings wird das klare Problembewusstsein oft verschüttet unter der Angst, dass jemand kommt und gegen den eigenen Willen agiert. Und eben unter der Angst vor Verachtung. Dem kann man eigentlich nur mit radikaler Akzeptanz begegnen“, sagt Johanna Wessels. Dele e. V. ist aus einem vom Bund finanzierten Forschungsprojekt hervorgegangen, das sich von 2017 bis 2019 vorrangig mit älteren desorganisierten Menschen beschäftigte. „Aber wir konnten die Leute ja nicht in ihren vollgestellten Wohnungen zu Forschungszwecken interviewen und dann einfach wieder sich selbst überlassen“, erinnert sich Wessels. „So halfen wir, wo wir konnten, auch bei Behördengängen, der Therapieplatzsuche und Co. – nach und nach entstand ein mehrsäuliges Hilfekonzept.“ Mit ihrem spendenfinanzierten, zunächst auf zwei Jahre angelegten Projekt sind die fünf Sozialarbeiterinnen nun an einen gemeinnützigen Verein, die diakonische Ambulante Hilfe e. V., angedockt. Leitziele von Dele: eine Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen, die Sicherung der sozialen Teilhabe, aber natürlich auch und besonders der Wohnraumerhalt. Denn wer in Hamburg seine Wohnung verliert, kommt nur schwer wieder auf die Beine. Nach Schätzungen von Dele e. V. leben allein in Hamburg über 40.000 Menschen desorganisiert. Das Dele-Team hofft, bald offiziell Teil des behördlichen Sozialhilfesystems zu werden. Dringend nötig wäre es allemal.

Brauchen Sie Hilfe?

Das Projekt Dele e. V. sitzt in der Volksdorfer Str. 12, 22081 Hamburg, Tel. 040/2198 29 65, E-Mail: info@projekt dele.de. Die offene Beratung für Betroffene, Angehörige, Nachbarn und Vermietende findet dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 16 bis 18 Uhr statt. Rufen Sie an oder gehen Sie persönlich vorbei (ohne Voranmeldung).

Foto: romanil1998866 – stock.adobe.com

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Eisenbahnbauverein Harburg eG

Herausgeber:
Eisenbahnbauverein Harburg eG
Rosentreppe 1a, 21079 Hamburg
Tel. 040 / 764 040
info@ebv-harburg.de
www.ebv-harburg.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Christin Dethlefsen, Alexandra Chrobok, Joachim Bode
Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V. i. s. d. P.)
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit:
Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Apfel-Mandel-Tarte mit Dinkel und Buttermilch

ZUTATEN (für 6 bis 8 Portionen)

Für den Teig: 120 g Dinkel-Vollkornmehl (am besten frisch gemahlen) • 60 g gemahlene Mandeln • 1 TL Backpulver • 2 Bio-Eier • 80 g Rohrzucker • 1 Prise Salz • 50 g Buttermilch • ½ TL Zimtpulver • 80 g zerlassene Butter **Für den Belag:** 3–4 große säuerliche Äpfel • Puderzucker zum Bestäuben **Utensilien:** Tarteform (Ø 22 cm) • Handmixer

ZUBEREITUNG

1. Den Backofen auf 190 Grad Celsius vorheizen und eine Tarteform mit Backpapier auslegen.

2. Für den Teig in einer Schüssel Mehl, Mandeln und Backpulver vermischen. In einer zweiten Schüssel Eier mit Zucker und Salz schaumig schlagen. Buttermilch und Zimt unter die Eiermischung rühren. Anschließend die Butter sowie die Mehlmischung unterheben und alles zu einem geschmeidigen Teig verrühren. In die vorbereitete Form einfüllen und gut in der Form verteilen.

3. Für den Belag die Äpfel schälen, halbieren und die Kerngehäuse herausschneiden. Äpfel in Spalten schneiden und die Tarte dann damit belegen.

4. Den Kuchen etwa 30 Minuten backen. Herausnehmen und mit Puderzucker bestäubt servieren.

INFOS ZU HEIMISCHEN SORTEN
und viele tolle Saisonrezepte gibt's in „Apfelgarten" von Barbara Haiden, Ars Vivendi Verlag, 26 Euro

Foto: Ulrike Kob

WIR SIND HAMBURGS GRÖßTE WOHNGEMEINSCHAFT

Bei uns lebt die Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN DEUTSCHLAND